

**Beratung und**  
**Berufsorientierung**  
**nachschulischer**  
**Perspektiven**

an der  
**Erich-Kästner-Schule**

Ein Förderkonzept  
für einen erfolgreichen Übergang von der  
Schule in berufliche Bildung oder Erwerbstätigkeit

## **Einführung:**

Das ganzheitlich angelegte Konzept zur beruflichen Orientierung unserer Schüler steht auf vielen tragenden Pfeilern.

Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen (LE), Emotionale und Soziale Entwicklung (ES) sowie Sprachliche Qualifikation (SQ) werden ab der 8. Klasse engmaschig und vielschichtig unterstützt, ihre eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten zu ermitteln.

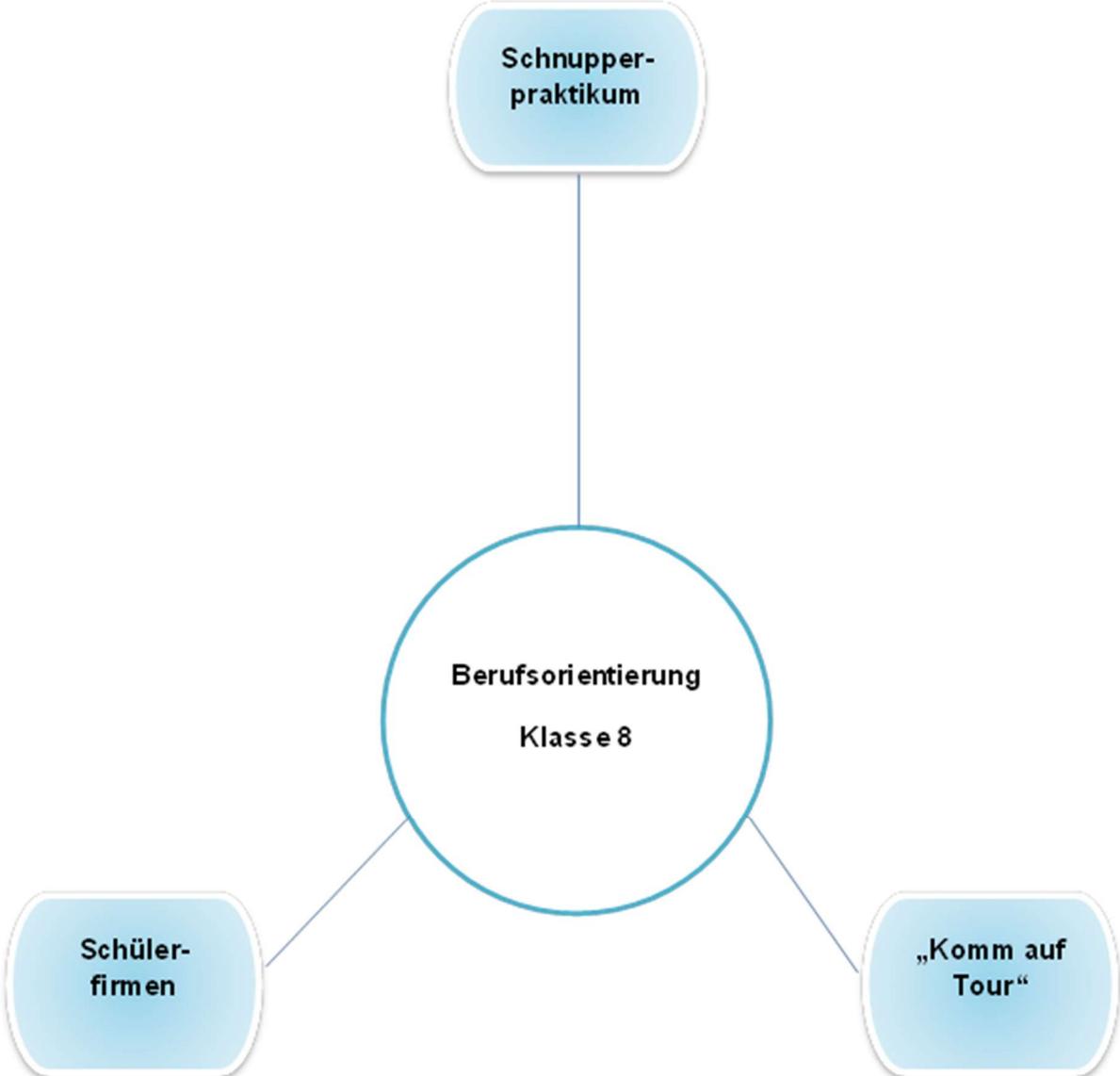
Das Formen eines realistischen Selbstbildes soll den Schülern bei der Entwicklung von konkreten Zukunftsperspektiven helfen.

Mögliche Ausbildungs- und Weiterbildungswege stehen ebenso wie die individuelle Lebensplanung im Fokus.

Die Vorbereitung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ist hier vorrangig relevant, dem Kennenlernen verschiedener Beratungsstellen und Hilfseinrichtungen wird aber auch eine große Bedeutung beigemessen.

Im Mittelpunkt steht immer das individuelle Potential jedes einzelnen Schülers, sodass alle im Folgenden beschriebenen Maßnahmen zur beruflichen Orientierung von einem hohen Maß an Differenzierung gekennzeichnet sind.

# Gliederung zur Berufsorientierung in der 8. Klasse



## **Berufsorientierung in der 8. Klasse**

### ① Schnupperpraktikum

Schüler erhalten die Möglichkeit von Tages- oder Kurzpraktika über mehrere Tage, um einen ersten Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen. Das Schnupperpraktikum ist freiwillig.

### ② „Komm auf Tour“

Schüler absolvieren einen Projekttag zur Berufsorientierung, konzipiert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Bundesagentur für Arbeit.

In einem Erlebnisparcours entdecken die Schüler ihre Stärken, erhalten Orientierungshilfen für Praktika und erfahren, welche realisierbaren beruflichen Möglichkeiten auf sie warten könnten. Altersgerecht sind Themen aus dem privaten Lebensbereich integriert.

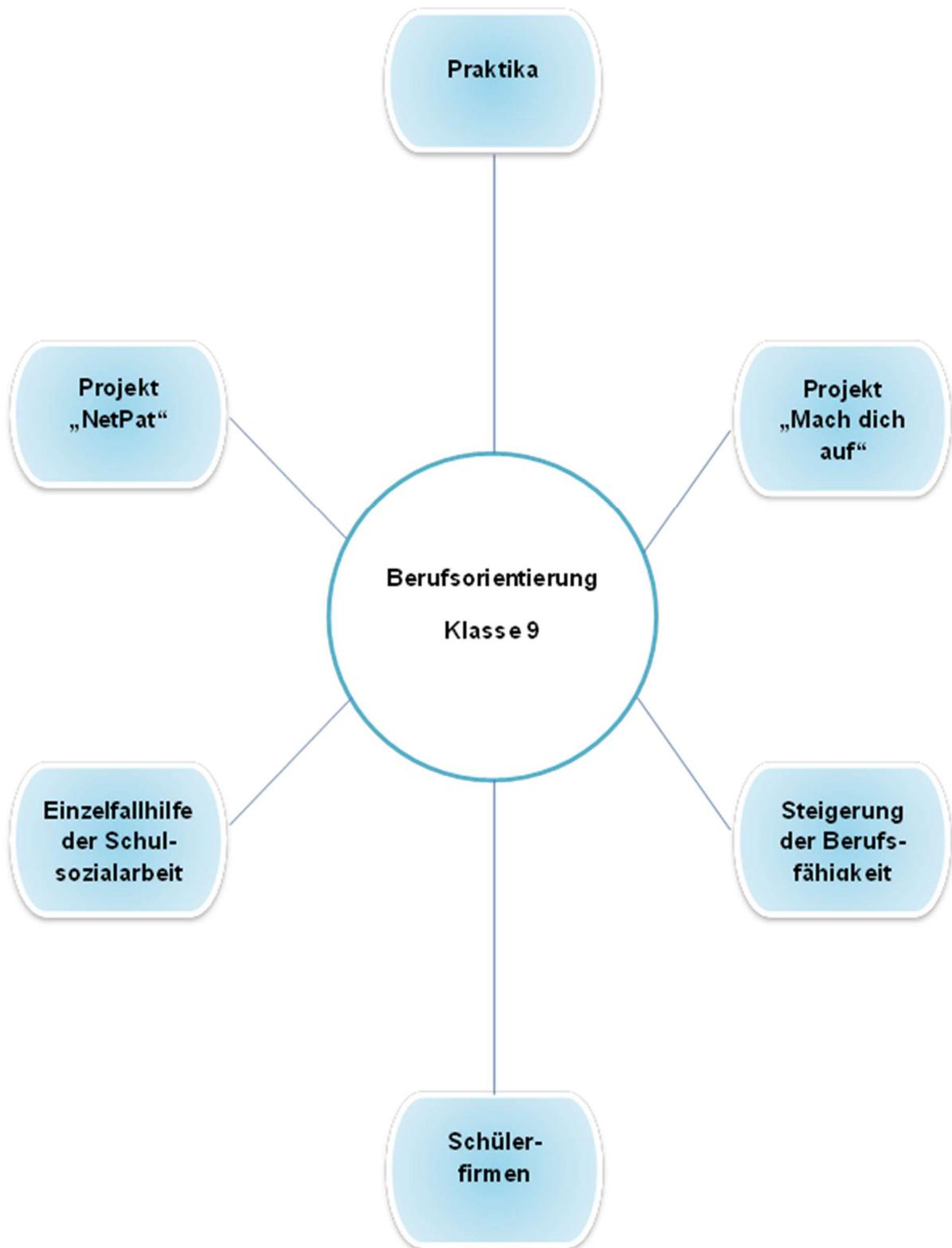
Schüler erhalten am Ende des Projektes einen individuellen Stärkepass.

### ③ Schülerfirma

Schüler haben die Möglichkeit mit einer schriftlichen Bewerbung auf eine schulinterne Stellenanzeige zu reagieren. Sie erhalten nach einem Einstellungsgespräch einen Arbeitsvertrag und betreiben dann unter Anleitung einer Berufsbegleiterin einen „Schulkiosk“ während der zweiten Hofpause.

Die Schüler werden mit den Abläufen eines Einzelhandelsunternehmens vertraut gemacht.

## Gliederung zur Berufsorientierung in der 9. Klasse



## **Berufsorientierung in der 9. Klasse**

### **1 Praktika**

Alle Schüler absolvieren ein dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum. Lehrer, Berufsbegleiter und Schulsozialarbeiter helfen nach Bedarf bei der Praktikumsakquise. Die Erfahrung zeigt, dass Schüler auf dem ersten Arbeitsmarkt nur dann eine Chance haben, wenn ein Betrieb sie über einen längeren Zeitraum kennen gelernt hat und dann Interesse bekundet, mit dem jeweiligen Schüler in Form von Ausbildung oder einem jobähnlichen Angebot zusammen zu arbeiten. Praktika ermöglichen es den Schülern, intensiv Arbeitsabläufe in und Anforderungen von Betrieben kennen zu lernen. Aber auch die von den Schülern ausgewählten Betriebe haben auf diese Weise eine gute Möglichkeit, den jeweiligen Schüler kennen zu lernen. Zudem haben Schüler in der 9. Klasse die Möglichkeit eines berufswahlorientierten Jahrespraktikums. Bei dieser Variante arbeiten die Schüler an einem Tag pro Woche in dem ausgewählten Praktikumsbetrieb und gehen die restlichen vier Tage der Woche zur Schule. Aufgrund des längeren Zeitraums, über den sich das Praktikum erstreckt, sind Wahrnehmung der Betriebsabläufe, Integration in das Betriebsgeschehen und Optimierung der Arbeitsprozesse deutliche Vorteile für diese Form des Praktikums.

### **2 „Steigerung der Berufsfähigkeit“**

Jugendliche mit erheblichen Entwicklungsdefiziten in den Bereichen Lernen, Emotionale und Soziale Entwicklung sowie Sprachliche Qualifikation verlangen eine sehr individuelle und differenzierte pädagogische Vorgehensweise. Aufgrund einer derartigen Benachteiligung bedeutet eine Ausbildung für Förderschüler oft nur Wunschdenken statt Realität. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf bekommen von dem sowieso zu „kleinen Kuchen Ausbildungsmarkt“ nichts mehr ab und haben somit äußerst schwierige Startvoraussetzungen auf ihrem Weg in die Berufswelt. Das Projekt „Steigerung der Berufsfähigkeit“ hat sich in den betreffenden Förderschulen als solides Instrumentarium der Jugendberufshilfe für junge Menschen im Übergang von der Schule zum Beruf gefestigt. Durch praktische Arbeiten und durch die Vermittlung von Grundwissen und Fertigkeiten werden diese Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb der Schule individuell gefördert. Mittels dieser Hilfestellung wird ihnen eine grundlegende und richtungweisende Vorbereitung auf das Arbeits- und Berufsleben zuteil.

Das Kompetenzzentrum Erich-Kästner-Schule gestaltet mit einer semiprofessionellen Holzwerkstatt für seine Schüler zwischen 14 und 17 Jahren ein besonderes Angebot: Unter Anleitung eines Tischlermeisters werden die Schülerinnen und Schüler an eine Berufsfähigkeit im Allgemeinen und an einen Handwerksberuf im Besonderen herangeführt. Dabei handelt es sich um eine pragmatische und berufsorientierte

Qualifizierung mit dem Ziel, den Berufseinstieg benachteiligter Jugendlicher zu unterstützen.

Eine Berufsbegleiterin führt in der 9. Klasse Projekte mit lebenspraktischen Themen zur Vorbereitung auf die nachschulische Situation der Schüler durch.

So gibt es Workshops zu den Themen:

- Fit fürs Praktikum
- Wohnungssuche
- Ernährung
- Gesundheitsfürsorge
- Familienplanung und Verhütung
- Säuglingspflege
- Umgang mit Geld

### **3 Schülerfirma**

Schüler haben auch in der 9. Klasse die Möglichkeit mit einer schriftlichen Bewerbung auf eine schulinterne Stellenanzeige zu reagieren. Sie erhalten nach einem Einstellungsgespräch einen Arbeitsvertrag und betreiben dann unter Anleitung einer Berufsbegleiterin einen „Schulkiosk“ während der zweiten Hofpause.

Die Schüler werden mit den Abläufen eines Einzelhandelsunternehmens vertraut gemacht.

Schüler der Klasse 9 arbeiten mit einem höheren Maß an Eigenverantwortung.

### **4 Einzelfallhilfe**

Die Schulsozialarbeiterin betreut intensiv und engmaschig Schüler, die sich bei der Durchführung des Praktikums besonders schwer tun.

Neben der Praktikumsakquise werden die Schüler auch durch individuelle lebenspraktische Trainingseinheiten zu besonderen Förderbedürfnissen (Benennen, Kleidung, Körperhygiene...) unterstützt.

In Einzelfällen findet auch eine Praktikumsbegleitung im Praktikumsbetrieb statt.

### **4 „NetPat“**

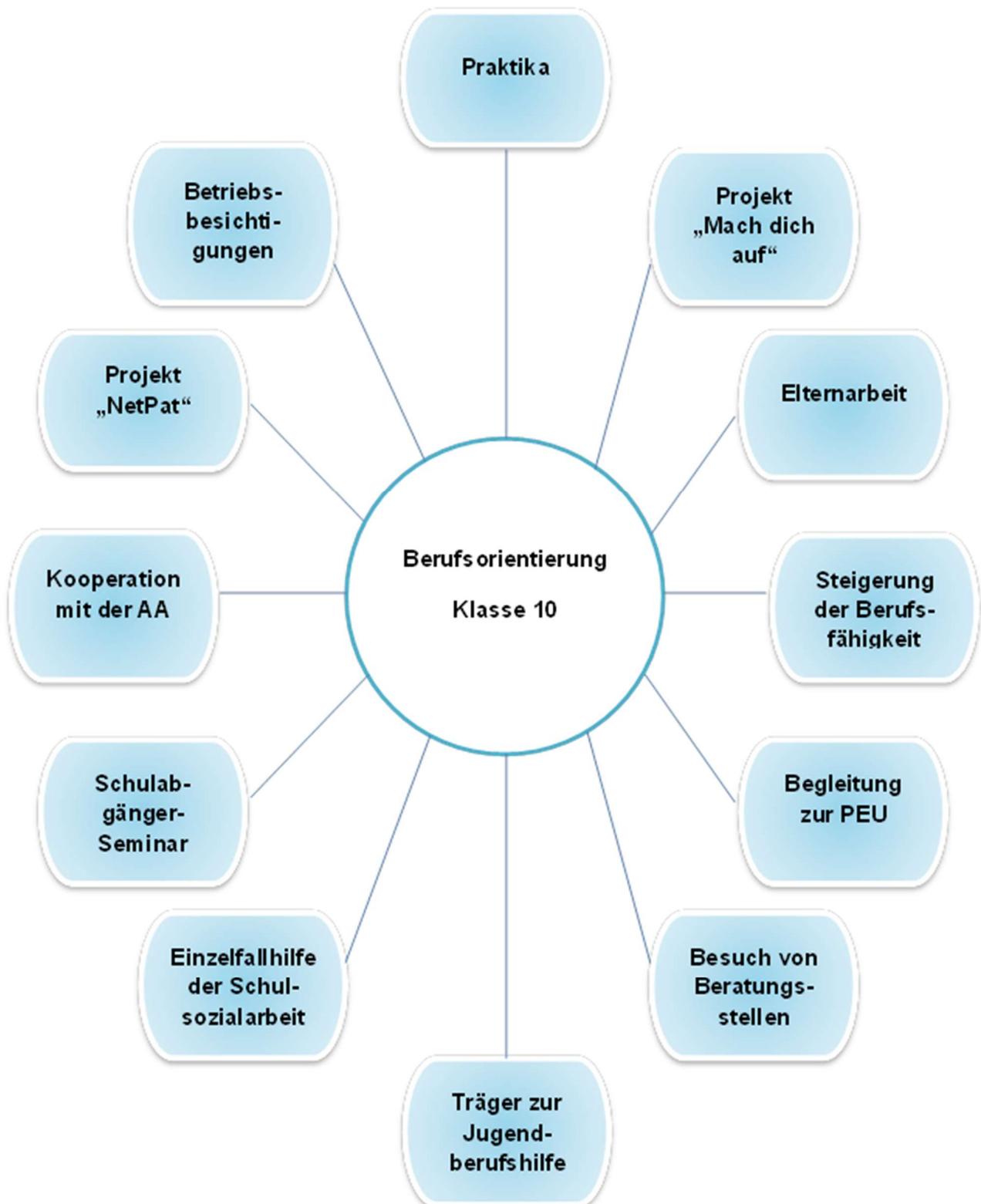
Bei dem vom Sozialwerk Krefelder Christen betreuten Projekt stellen sich Bürger im Ruhestand oder noch Berufstätige ehrenamtlich zur Verfügung, die Patenschaft für einzelne Schüler zu übernehmen, um ihnen bei einem erfolgreichen Übergang von der Schule in die Berufswelt zur Seite zu stehen.

Diese Patenschaften sind langfristig und sogar oft auch über die Schulzeit hinaus angelegt.

Die Möglichkeit diese Patenschaften zu vermitteln hängt einmal ab von der Bereitschaft der Schüler, sowie den personellen Ressourcen des Sozialwerks.

NetPat findet daher nicht in jedem Schuljahr statt.

# Gliederung zur Berufsorientierung in der 10. Klasse



## **Berufsorientierung in der 10. Klasse**

### **1 Praktika**

Alle Schüler absolvieren ein weiteres auf ihre geplante, nachschulische Weiterbildung zielgerichtetes, dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum. Die Schüler erhalten eine detaillierte Praktikumsauswertung und Beurteilung. Lehrer, Berufsbegleiter und die Schulsozialarbeiterin helfen nach Bedarf bei der Praktikumsakquise. Die Erfahrung zeigt, dass Schüler auf dem ersten Arbeitsmarkt nur dann eine Chance haben, wenn ein Betrieb sie über einen längeren Zeitraum kennen gelernt hat und dann Interesse bekundet, mit dem jeweiligen Schüler in Form von Ausbildung oder einem jobähnlichen Angebot zusammen zu arbeiten. Praktika ermöglichen es den Schülern, intensiv Arbeitsabläufe in und Anforderungen von Betrieben kennen zu lernen. Aber auch die von den Schülern ausgewählten Betriebe haben auf diese Weise eine gute Möglichkeit, den jeweiligen Schüler kennen zu lernen. Zudem haben Schüler in der 10. Klasse die Möglichkeit eines berufswahlorientierten Jahrespraktikums. Bei dieser Variante arbeiten die Schüler an einem Tag pro Woche in dem ausgewählten Praktikumsbetrieb und gehen die restlichen vier Tage der Woche zur Schule. Aufgrund des längeren Zeitraums, über den sich das Praktikum erstreckt, sind Wahrnehmung der Betriebsabläufe, Integration in das Betriebsgeschehen und Optimierung der Arbeitsprozesse deutliche Vorteile für diese Form des Praktikums.

### **2 Schulabgängerseminar**

Fester Bestandteil der Berufsorientierung sind die Schulabgänger-Seminare (SAS) in dem 10. Schuljahr. Die Lebenssituation Jugendlicher wird durch individuelle Faktoren, aber auch in hohem Maße durch gesellschaftspolitische Kontexte beeinflusst. Um den jungen Menschen Hilfen zum Leben zu erschließen, setzen die Schulabgänger-Seminare an der konkreten Situation der Jugendlichen an. Die Schulabgänger Seminare orientieren sich an den folgenden Zielen:

Die Jugendlichen sollen gestärkt werden, Verantwortung für sich selbst und die Mitmenschen zu übernehmen. Sie erfahren Hilfe, sich den Wert von Gemeinschaft und personaler Bindung zu erschließen, erhalten die Möglichkeit, sich selbst als wertvoll zu erfahren, und ihr Selbstbewusstsein weiter zu entwickeln.

Die Schulabgänger-Seminare haben eine gemeinschaftsbildende Funktion für die Klasse und bieten Raum für soziales Lernen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren Unterstützung, neue Rollenmuster auszuprobieren und sich anzueignen. Eine Loslösung von bestehenden Rollenzuschreibungen soll ermöglicht werden.

Die gesellschaftlichen und vor allem die beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler sind zentrale Themen, welche sowohl auf der persönlichen als auch auf

der politischen Ebene bearbeitet werden. Gemeinsam mit den Jugendlichen sollen Orientierungshilfen und Entscheidungskriterien entwickelt werden, die sie befähigen, ihre Stellung in der Gesellschaft und im privaten Lebensbereich zu erkennen und zu gestalten. Wichtige Aspekte stellen hierbei auch das Erkennen von Realitäten, das Erfahren von Grenzen und die Entwicklung von konstruktiven Handlungsmöglichkeiten dar.

Die Schulabgänger-Seminare bieten Raum für die Bearbeitung von Migrationsthemen und interkulturelles Lernen. Dies beinhaltet unter anderem die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Kulturen.

Die Jugendlichen sollen unterstützt und angeregt werden, ihre Lebenssituation zu überdenken und existentielle Fragen zuzulassen.

### **3 Elternarbeit**

Die Elternarbeit nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Neben Beratungsgesprächen in den Schulen und notwendigen Hausbesuchen werden die Eltern der Abgangsklassen zu einer Informationsveranstaltung über die perspektivischen Möglichkeiten nach der Schule eingeladen. Nach einem informativen Vortrag, der die verschiedenen Richtungen für Schüler und Schülerinnen nach der Schule darstellt, gibt es offene Diskussionskreise, in der viele Fragen der Eltern beantwortet werden können. Auch bei den Gesprächen mit dem Berufsberater der Agentur für Arbeit findet ein intensiver begleitender Informationsaustausch statt. Das große Feld der Berufsvorbereitung und die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterbildung werden hier den Eltern verständlich dargestellt.

### **4 „Steigerung der Berufsfähigkeit“**

Jugendliche mit erheblichen Entwicklungsdefiziten in den Bereichen Lernen, Emotionale und Soziale Entwicklung sowie Sprachliche Qualifikation verlangen eine sehr individuelle und differenzierte pädagogische Vorgehensweise. Aufgrund einer derartigen Benachteiligung bedeutet eine Ausbildung für Förderschüler oft nur Wunschenken statt Realität. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf bekommen von dem sowieso zu „kleinen Kuchen Ausbildungsmarkt“ nichts mehr ab und haben somit äußerst schwierige Startvoraussetzungen auf ihrem Weg in die Berufswelt. Das Projekt „Steigerung der Berufsfähigkeit“ hat sich in den betreffenden Förderschulen als solides Instrumentarium der Jugendberufshilfe für junge Menschen im Übergang von der Schule zum Beruf gefestigt. Durch praktische Arbeiten und durch die Vermittlung von Grundwissen und Fertigkeiten werden diese Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb der Schule individuell gefördert. Mittels dieser Hilfestellung wird ihnen eine grundlegende und richtungweisende Vorbereitung auf das Arbeits- und Berufsleben zuteil.

Das Kompetenzzentrum Erich-Kästner-Schule gestaltet mit einer semiprofessionellen Holzwerkstatt für seine Schüler zwischen 14 und 17 Jahren ein besonderes Angebot: Unter Anleitung eines Tischlermeisters werden die Schülerinnen und Schüler an eine Berufsfähigkeit im Allgemeinen und an einen Handwerksberuf im Besonderen herangeführt. Dabei handelt es sich um eine pragmatische und berufsorientierte Qualifizierung mit dem Ziel, den Berufseinstieg benachteiligter Jugendlicher zu unterstützen.

Eine Berufsbegleiterin führt in der 9. Klasse Projekte mit lebenspraktischen Themen zur Vorbereitung auf die nachschulische Situation der Schüler durch.

So gibt es Workshops zu den Themen:

- Fit fürs Praktikum
- Wohnungssuche
- Ernährung
- Gesundheitsfürsorge
- Familienplanung und Verhütung
- Säuglingspflege
- Umgang mit Geld

Während des ersten Jahres nach der Beendigung der Schulzeit, werden unsere Schüler regelmäßig an ihren Aus- und Weiterbildungseinrichtungen oder auch Arbeitsstellen von einer Berufsbegleiterin der Schule besucht. Sie erhalten je nach Bedarf weitere Unterstützung und Hilfen, um so ein erfolgreiches Abschließen der jeweiligen Maßnahme zu gewährleisten.

## **5 Berufsberatung**

In enger Kooperation mit der Agentur für Arbeit finden mehrere Planungsgespräche zur Berufsberatung mit dem Berufsberater, dem Klassenlehrer, der Sozialpädagogin vom Sozialwerk Krefelder Christen, den Eltern und dem Schüler in der Schule statt. Auf diese Weise wird eine möglichst realistische maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsperspektive mit jedem einzelnen Schüler entwickelt.

## **6 Begleitung zur PEU**

Die Schulsozialarbeiterin der Schule begleitet die Schüler zur „PEU“ (psychologische Eignungs- Untersuchung) bei der Agentur für Arbeit, damit möglichst jeder Schüler an diesem Verfahren teilnimmt. Die Teilnahme an diesem Testverfahren ist die Voraussetzung für eine Ausbildungsförderung der Förderschüler durch die Agentur für Arbeit.

## **7 Beratungsstellen**

Um Schwellenängste abzubauen und Hilfsangebote kennenzulernen, besuchen die Schüler Beratungsstellen in Krefeld mit Angeboten zur Lebenshilfe, darunter die

Schuldnerberatung, die „pro familia“, die Frauenberatungsstelle, die Drogenberatungsstelle, „donum vitae“, den Kinderschutzbund, die Verbraucherzentrale etc..

## **8 Jugendberufshilfe**

Schüler absolvieren einen Probearbeitstage oder Hospitationen bei den verschiedenen Trägern zur Jugendberufshilfe in Krefeld, die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen oder ähnliche Maßnahmen durchführen. Der Besuch der ansässigen Berufskollegs wird ebenso durchgeführt.

## **9 Einzelfallhilfe**

Die Schulsozialarbeiterin betreut intensiv und engmaschig Schüler, die sich bei der Durchführung des Praktikums und der Berufsorientierung besonders schwer tun. Neben der Praktikumsakquise werden die Schüler auch durch individuelle lebenspraktische Trainingseinheiten zu besonderen Förderbedürfnissen (Benehmen, Kleidung, Körperhygiene...) unterstützt.

In Einzelfällen findet auch eine Praktikumsbegleitung im Praktikumsbetrieb statt. Weiterhin erhalten einzelne Schüler mit erhöhtem Beratungsbedarf, konkrete Hilfen und Unterstützung bei Entscheidungen über ihre weitere Lebensplanung.

## **10 „NetPat“**

Bei dem vom Sozialwerk Krefelder Christen betreuten Projekt stellen sich ehrenamtlich ehemalige oder noch Berufstätige zur Verfügung die Patenschaft für einzelne Schüler zu übernehmen, um ihnen bei einem erfolgreichen Übergang von der Schule in die Berufswelt zur Seite zu stehen.

Diese Patenschaften sind langfristig und sogar oft auch über die Schulzeit hinaus angelegt.

## **11 Betriebserkundungen**

Schüler haben die Möglichkeiten verschiedene Betriebe zu einzelnen für sie ausbildungsrelevanten Berufsfeldern zu erkunden und gegebenenfalls verschiedene Arbeitsabläufe kennenzulernen. In Einzelfällen sind ergänzende Kurzzeitpraktika möglich.